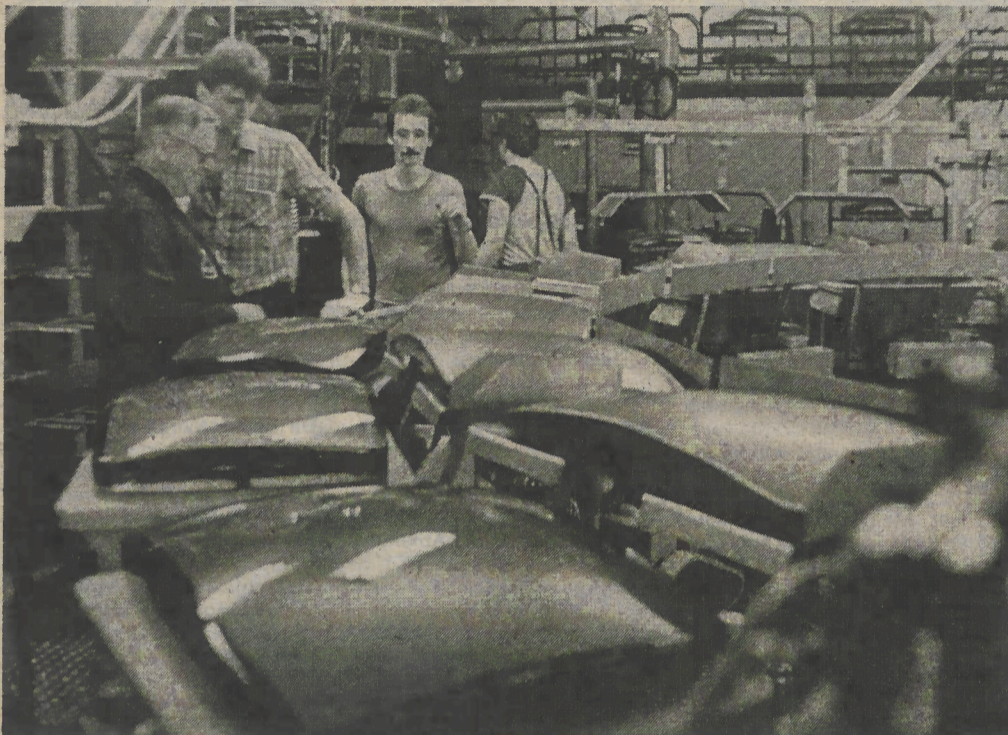


Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Oktoberausgabe  
Nr. 40/89 – 40. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender



Grund zur Freude haben die 15 Mitglieder des Kollektivs „Karl Marx“ aus dem Farbbildröhrenwerk. Anlässlich des 40. Jahrestages der DDR wurde es mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb“ geehrt. Das Kollektiv besteht seit 1970 und entwickelte sich zu einem der Schrittmacherkollektive unseres Betriebes. Im Zeitraum von 1984 bis 1988 wurde es 18mal Wettbewerbsieger. Langjährige Erfahrungen hat das Kollektiv „Karl Marx“ bei der Durchführung

von Qualitätszirkeln im Rahmen der Nullfehlerproduktion gesammelt. Dadurch sind die Kollegen maßgeblich daran beteiligt, daß die vorgegebene Ausbeute um 1,8 Prozent überboten werden konnte.

Foto: Meister Werner Erhard im Gespräch mit Uwe Wimmer und Lutz Neumann (v. l. n. r.)

Foto: Knoblach

## Weitere Auszeichnungen zum 40. Jahrestag der DDR

Für ihre fachlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten zum Wohle des Betriebes wurden ausgezeichnet:

**Mit der Verdienstmedaille der DDR**

Genosse Christian Volkmann  
Genosse Bernd Redies

**Mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze**  
Genosse Gerfried Heise

**Mit dem Titel „Verdienter Aktivist“**

Genossin Edith Schmerse

**Verdienstmedaille der**

**Kampfgruppen in Bronze**  
Genosse Jürgen Graubner

**Medaille für ausgezeichnete Leistungen der**

**Kampfgruppen**  
Genosse Wolfgang Ewest  
Genosse Ulrich Goldhahn  
Genosse Klaus Gruner  
Genosse Jürgen Winter  
Genosse Klaus Witkowski

**Medaille für treue Dienste (25 Jahre)**

Genosse Jürgen Graubner  
Genosse Friedrich Schulz

**Medaille für treue Dienste (20 Jahre)**

Genosse Peter Beck  
Genosse Klaus Hoffmann  
Genosse Helmut Flömrich  
Genosse Siegfried Körner

**Medaille für treue Dienste (15 Jahre)**

Genosse Gerd Liebsch  
Genosse Klaus Nitschke  
Genosse Jürgen Puhmann  
Genosse Horst Tüngler

**Medaille für treue Dienste (10 Jahre)**

Genosse Ralf Reschke

## Allen Betriebsangehörigen Dank und Glückwunsch

Die Zentrale Parteileitung spricht anlässlich des 40. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik allen Werktätigen unseres Betriebes herzliche Glückwünsche aus. Gleichzeitig ist damit der Dank für die in diesem Jahr und in den vergangenen vier Jahrzehnten vollbrachten hohen Leistungen verbunden.

Zum Republikgeburtstag können wir per September mit guten Ergebnissen in der Planerfüllung 1989 aufwarten. Wir sichern die Realisierung und zum Teil eine erhebliche Überbietung aller Leistungskennziffern, so z. B. in der Nettoproduktion 100,72 Prozent und bei der IWP zu IAP 100,71 Prozent. Von der Verpflichtung unserer Farbbildröhrenwerker, 1989 25 000 Farbbildröhren zusätzlich herzustellen, konnten bisher schon 23 040 Stück realisiert werden. Diese Ergebnisse sind Ausdruck des hohen Leistungsvermögens vieler Werktätiger.

Die Entwicklung unseres VEB Werk für Fernsehelektronik ist auf das engste mit den vier Jahrzehnten des Aufblühens unserer Republik verbunden. Stets waren die dem Betriebskollektiv gestellten Aufgaben eingebettet in volkswirtschaftlich bedeutsame politische und ökonomische Vorhaben. Denken wir dabei zum Beispiel an die Produktion der ersten noch labormäßig gefertigten Fernsehrohre 1951 für den legendären Fernsehempfänger „Leningrad T2“, den Beginn der Großserienfertigung von Schwarzweißbildröhren ab 1959 im WF, den komplizierten Einstieg in die Halbleiterproduktion (als erste in der DDR) mit der Diodenfertigung ab 1959, später LED/LEA, LCD, Farbbildröhren ab 1985, CCD, LLU, Systeme ... Bedeutsame Innovationen, verbunden mit vielen hundert Patenten „made in WF“. Einzigartige ingenieurtechnische Leistungen gingen dabei stets einher mit der Fertigung von Übernommenem, von Traditionellem, wie z. B. der Produktion von Röhren.

Mit der Zahl der Werktätigen und der stetig wachsenden Leistungskraft des Werkes wuchs und wächst die Verantwortung für eine anspruchsvolle, auf Leistungsmotivation orientierte betriebliche Sozialpolitik.

Diese Entwicklung widerspiegelt sich auch in einer sorgfältig und mit Liebe zusammengestellten Ausstellung im WKulturhaus zur Geschichte des Betriebes als ein nicht unbedeutender Bestandteil unserer Republikbilanz zum 40.

Heute sind wir mehr denn je gefordert, als Fernsehelektroniker einen noch bedeutenderen Leistungsbeitrag für unser Wirtschaftswachstum und damit zur Fortsetzung unseres beeindruckenden sozialen Wachstums, für Frieden und Entspannung zu leisten. Als Anwender und Hersteller von Hochtechnologie tragen wir bei der Realisierung unserer Wirtschaftsstrategie eine besondere Verantwortung.

Im Großen wie im Kleinen, im Maßstab der Volkswirtschaft wie des Betriebes galt dabei und gilt: Unser berechtigter Stolz anlässlich dieses Feiertages ist Anlaß ehrlicher Bilanz und trübt uns nicht den Blick auf das, was noch bei uns anzupacken ist. 40 Jahre DDR, das ist zugleich ein 40jähriger und immer hysterischer werdender Versuch des Internationalen – vor allem deutschen Kapitals, die sozialistische deutsche Alternative vergessen zu machen. Mit Gewißheit können wir betonen: Da sind wir aber immer noch und werden bleiben. Was wir verändern, tun wir auf unsere Art und aus eigener Kraft. Mit Selbstbewußtsein und Fleiß geht es jetzt dem XII. Parteitag der SED entgegen. In der Parteitagsvorbereitung ist von uns allen Vertrauen in diese gute, menschliche Politik ebenso notwendig wie die Arbeitstat und die Ideen und Vorschläge in der Parteitagdiskussion. Das ist unser Forum zur Stärkung des Sozialismus.

Siegfried Kotowski,  
ParteiSekretär



Wir gratulieren allen Ausgezeichneten,  
wünschen Erfolg bei der weiteren  
Arbeit und im persönlichen Leben

## 40 Jahre DDR – Politik zum Wohle des Volkes

### Immer stand die Arbeit mit den Menschen im Mittelpunkt

Von RENATE SCHMIDT, Parteisekretär der APO Röhren

In diesen Tagen begehen wir den 40. Geburtstag unserer DDR, ein Höhepunkt, der Anlaß zum Nachdenken gibt. Wie haben wir angefangen, was haben wir erreicht, wie steinig war unser Weg in den 40 Jahren. Im Gründungsjahr der DDR, nach dem Abschluß der 8. Klasse begann ich mit der Berufsausbildung, die mir später ein Fachschulstudium zum Ingenieur für technische Keramik ermöglichte.

Berlin wurde 1955 meine Wahlheimat, wo ich als junge Absolventin meine Laufbahn begann. Am 1. November vor 25 Jahren nahm ich eine Tätigkeit als Operativtechnologe für Keramik in der Spezialröhrenfertigung im VEB WF auf. Hier gab es ein reiches Betätigungsfeld für mich, ich wurde gebraucht zur Stabilisierung der Technologien der Keramik- und Metall-Keramik-Baugruppenfertigung.

1969 gab mir mein Betrieb die Möglichkeit, ein Hochschulstudium für sozialistische Betriebswirtschaft an der HFÖ aufzuneh-



men. Als Mutter von drei Kindern und 14 Jahre nach dem ersten Studium stellte ich mich dieser nicht leichten Aufgabe. Mit einem Hochschuldiplom und Erfahrungen der Praxis übernahm ich 1973 die Abteilung Oberflächenbearbeitung und Keramik im Bereich Spezialröhren in der ich 12 Jahre als Abteilungsleiter

tätig war. Meine Abteilung beinhaltete komplizierte technologische Abschnitte wie Galvanik, Keramik- und Baugruppenfertigung, die die Qualität der Spezialröhren wesentlich mitbestimmen. Auch im Zeitalter der Gleichberechtigung muß sich eine Frau in solch einer Leitungsfunktion oftmals mehr engagie-

ren als ein Mann, um anerkannt zu werden.

Trotz vieler Probleme, die täglich auf einen Leiter einströmen, habe ich diese Tätigkeit gern ausgeübt. Entscheidend dabei war die im Laufe der Jahre entstandene offene und kameradschaftliche Atmosphäre im Leitungskollektiv RS und im Werkteil Röhren zur Lösung der täglichen Produktionsaufgaben, als auch der neuen Anforderungen die aus der betrieblichen Profilierung erwuchsen.

Ende der 70er Jahre kam die Trägerstreifenveredelung auf uns zu: „Das bißchen Oberfläche auf den Trägerstreifen, was ist das schon“, war anfangs die Meinung der Entwickler. So war es nicht leicht, die Mindestanforderungen für eine qualitätsgerechte Oberflächenbearbeitung der Trägerstreifen bei den jährlich wachsenden Stückzahlen, im Hause durchzusetzen. Auch auf dem Gebiet der Keramikfertigung standen neue Aufgaben für die Mikro-Optoelektronik, denen wir uns als Bereich stellten.

Seit 1986 gibt es die Abteilung nicht mehr, es erfolgte die Umstrukturierung in das Fachdirektorat Forschung und Technologie zugunsten neuer optoelektronischer Bauelemente. Damit wurden bewährte Strukturen zur Realisierung des volkswirtschaftlichen Bedarfs an Spezialröhren

zerstört und neue Bauelemente mit ökonomischen Effekten sind noch nicht greifbar. In der Zwischenzeit hat sich mein Betätigungsfeld geändert.

Seit einem Jahr bin ich APO-Sekretär im Werkteil Röhren. Diese Tätigkeit beansprucht neben der Bearbeitung technologischer und organisatorischer Aufgaben den größeren Zeitfonds. Erfahrungen für diese Aufgabe habe ich nur aus meiner Funktion als Parteigruppenorganisator, die ich zehn Jahre ausübte.

Als politischer Leiter steht für mich wiederum die Arbeit mit den Menschen im Mittelpunkt. Sie ist nicht leicht, aber die aufgeschlossene Atmosphäre, das gemeinsame Engagement der Genossen und Kollegen im Werkteil Röhren ist ein gutes Fundament dafür.

Mein Weg in den 40 Jahren DDR ist der Weg von Millionen Werktätigen die in unserer Republik ihre Heimat haben, ohne deren Engagement wir nicht so eine erfolgreiche Entwicklung zum Sozialismus vollbracht hätten. Ein wenig stolz bin ich, daß man fachliches und gesellschaftliches Engagement über all die Jahre durch staatliche Auszeichnungen wie Banner der Arbeit Stufe 3 als Kollektivauszeichnung und Verdienstmedaille der DDR anerkannt wurde.

### Daß uns der Frieden bleibt

Von LILO LÖST, Elektronikfacharbeiterin im Werkteil Anzeigebauelemente

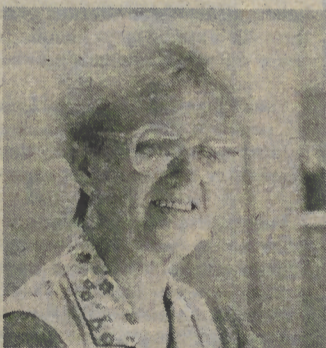
Die 40 Jahre des Bestehens unserer Republik beinhalten 30 Jahre meiner Entwicklung im Werk für Fernseh elektronik.

Es war für mich eine völlig neue Aufgabe, als ich 1959 hier anfang, da ich ja bisher in landwirtschaftlichen Einrichtungen tätig war. Außerdem hatte ich keinen abgeschlossenen Beruf.

Aber ein paar Jahre später bot man mir die Möglichkeit, hier einen Beruf zu erlernen. Ich griff natürlich mit beiden Händen zu, ging doch endlich ein langer Wunsch von mir in Erfüllung – ich würde einen Beruf haben und könnte all die neuen Aufgaben besser erfüllen und verstehen, so ging es mir durch den Kopf.

Allerdings ging dann doch nicht alles so reibungslos, ich mußte zweimal wegen längerer Erkrankung die Ausbildung abbrechen. Hatte dann eigentlich schon den ganzen Mut verloren – würde ich es überhaupt noch schaffen?

Inzwischen war ich dann 1962 Kandidat der SED geworden, wo ich dann durch die Unterstützung erfahrener Genossen die Chance bekam, an dem 1. Frauenintensivlehrgang für Facharbeiter teilzunehmen. Mit Energie



und Fleiß konnte ich diesen ein Jahr später mit gutem Erfolg abschließen. So wie ich mich mit neuen Aufgaben ständig weiterentwickelte, ging die Entwicklung des Betriebes noch schneller voran.

Von Empfängerröhren zu Dioden bis zur modernen Mikro-Opto-Elektronik. Das sind die Stationen meiner Tätigkeit. Mit Stolz blicke ich auf die zurückliegenden Jahre in unserem Betrieb und auf die Errungenschaften unserer Republik, die nur im Frieden möglich waren.

Meine persönlichen Wünsche für die Zukunft sind, daß der Frieden für immer erhalten bleibt und ich noch lange im WF arbeiten kann.

### Sie haben eine sichere Zukunft

In der Kinderkombination unseres Werkes sind unsere jüngsten gut aufgehoben. Den Eltern kostet der Kindergartenbesuch ihrer Kleinen täglich 80 Pfennige. Natürlich kommt da noch einiges hinzu, wofür der Staat aufkommt und auch der Betrieb. Allein in diesem Jahr steuert das WF 760 000 Mark aus dem Kultur- und Sozialfonds für die Kinderbetreuung bei. Das ist Ausdruck klarer Politik, die sich seit 40 Jahren bewährt hat. Eine gute Politik auch für unsere Kinder, die hier eine sichere Zukunft und Perspektive haben. So wurden im ganzen Land seit dem VIII. Parteitag der SED 220 885 Kinderkrippen- und 447 609 Kindergartenplätze neugebaut bzw. rekonstruiert. Die Aufwendungen aus dem Staatshaushalt von 1988 betragen je Kindergartenplatz 3 952 Mark und je Kinderkrippenplatz 1 935 Mark. Insgesamt werden heute 80 Prozent der in Frage kommenden Kinder bis zum Alter von drei Jahren in den Kinderkrippen sowie alle Kinder, deren Eltern es wünschen, in Kindergärten betreut.



## 49er Jahrgang

Wir fragten Kollegen, die 1949 geboren wurden: Haben sich ihre Wünsche verwirklicht? Welche Träume haben sie?



**Hannelore Fechner, Maschinenbauingenieurin:**

Ursprünglich wollte ich Zootechniker werden. Daß ich eine andere berufliche Richtung eingeschlagen habe, war der Wunsch meiner Mutter. Ich bin aber nicht unzufrieden mit dem Weg, den ich gegangen bin. Als Gruppenleiter in

CTK 1 bin ich für die Planung und Abrechnung des Neuererwesens, für die Gütezeichenarbeit, den TOM-Plan und für die Berichterstattung über die Qualität und Ausbeute verantwortlich. Das ist ein umfangreiches Aufgabengebiet. Durch die Eingliederung von R zu C ist es noch größer geworden, es gibt auch noch Ecken und Kanten, einige ungeklärte Fragen, die sicher im Laufe der Zeit gelöst werden.

Privat läuft alles so, wie ich es mir denke. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder, die gut „einschlagen“. Meine große Tochter erlernt den Beruf einer Kindergärtnerin.

Ja, ich bin mit meinem Leben zufrieden. Wir haben uns einiges geschaffen.

Für die Zukunft wünsche ich mir Frieden, damit meine Kinder ihren Weg gehen können und Gesundheit – das sind die Hauptsachen.



**Sylvia Becker, Elektromechanikerin für Vakuumtechnik:**

Ich arbeite als Arbeitsgebietsverantwortlicher in RS 3. Bei uns werden SEV und Bildaufnahmeröhren bearbeitet. Zuständig bin ich speziell für die Organisation, den Arbeitsablauf und die Lohnabrechnung. Da gibt es manchmal schon Probleme – und wie jede Arbeit machen diese Tätigkeiten mal mehr und mal weniger Spaß. Grundsätzlich gefällt es mir aber in meinem Kollektiv, obwohl ich mir früher einen anderen Beruf erträumt hatte.

Wir verstehen uns hier untereinander, es herrscht eine kameradschaftliche Atmosphäre. Persönlich habe ich fast alles erreicht, was ich wollte, zum Beispiel eine gut eingerichtete Wohnung. Natürlich bleiben auch noch Wünsche offen. Aber hier ist mein Zuhause, mein Arbeitsplatz ist gesichert – so, wie ja jeder bei uns soziale Sicherheit genießt. Gerade in diesen Tagen kommen solche Gedanken – ich glaube manche fühlen sich bei uns schon zu sicher.

**Michael Howitz, Feinmechaniker:**

Ich arbeite als Arbeitsgebietsverantwortlicher im Prüffeld der SEV-Fertigung RS 3. Seit 20 Jahren bin ich im WF, habe also die gesamte Entwicklung dieser Bauelemente miterlebt.

Die Fertigung befand sich früher in Adlershof, wurde dann aber ins Hauptwerk verlagert. Mich betrübt, daß die Kontinuität des Produktionsablaufs nicht immer gewährleistet ist. Uns fehlen Zulieferteile, die aus EV nicht in genügender Menge und Qualität bereitgestellt werden. Dadurch entstehen

Wartezeiten und Unlust bei den Kollegen. Vielleicht sollte man überlegen, wo diese Kollegen in dieser Zeit eingesetzt werden könnten. Über solche Sachen müssen wir offen und ehrlich reden. Auch darüber, daß Hoch- und Fachschulabsolventen nicht mehr auf dem Gebiet traditioneller Röhrenfertigung ausgebildet werden. Dabei hat dieses Gebiet der Vakuumelektronik nach wie vor eine Berechtigung und Perspektive. Ich bin verheiratet, habe zwei Söhne. Für die Zukunft wünsche ich mir für meine Familie eine größere Wohnung.



## Methoden der Parteiarbeit

vermittelt von Horst Jonuscheit, GO-Sekretär Kader und Bildung:

## Meine Vorbereitung auf die persönlichen Gespräche

Ausgangspunkt meiner Überlegungen ist, daß jeder Genosse, mit dem ich spreche, über unterschiedliche Erfahrungen in der Parteiarbeit verfügt, ein anderes Temperament besitzt.

Voraussetzung für das Gespräch ist die ausführliche Kenntnis über jeden Genossen, über seinen konkreten Beitrag im Rahmen der jeweiligen APO. Ich stimme mich mit dem Parteigruppenorganisator darüber ab, wie der jeweilige Genosse seinen Parteauftrag erfüllt. Besonders Wert lege ich darauf, daß sich jeder Genosse zunächst selbst einschätzt, seine Rolle im Parteikollektiv beurteilt, wo er Reserven sieht, welche Vorschläge er für die Verbesserung der Parteiarbeit hat. Gleichzeitig hat der Genosse aber auch das Recht, zu erfahren, was die Parteileitung von ihm hält.

Möglicherweise werden Kritiken oder Hinweise, auch Fragen während des Gesprächs geklärt bzw. beantwortet. Ist das nicht der Fall, wird beratschlagt, welche Leitung am sachkundigsten für eine Beantwortung ist.

### Jeder staatliche Leiter – ein politischer Leiter

Wird das persönliche Gespräch mit einem staatlichen Leiter geführt, gehe ich davon aus, daß er als Kommunist eine besondere Verantwortung im Arbeitsbereich trägt. Er steht im Blickfeld der Kollegen und Genossen. Mit seiner Person verbinden sich ganz bestimmte Arbeitsergebnisse – bei uns speziell in der Kader- und Bildungs-

arbeit und bei der Realisierung der Planaufgaben. Aber auch Mängel in der Arbeitsorganisation, auch bei der Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen, in der Atmosphäre des Kollektivs können mit seiner Person in Verbindung gebracht werden.

Seine Autorität, das Vertrauen, das er genießt, stehen in hohem Maße für das Ansehen der gesamten Grundorganisation.

Gemeinsam wird also eingeschätzt, wo Stärken und Schwächen liegen, welche Schlußfolgerungen zu ziehen sind.

Die Gespräche werden sachlich und kameradschaftlich offen und – wenn es notwendig ist, auch kritisch sein.

### Besondere Vorbereitung auf Gespräche mit den jungen Genossen

Besonders vorbereitet habe ich mich auf die Gespräche mit den jungen Parteimitgliedern. Sie verkörpern die Zukunft unserer Partei. Ich gehe davon aus, daß der Jugend Ehrlichkeit, Ungeduld, Veränderungswille, Vorwärtsdrang eigen sind. An ihre Ideale gilt es anzuknüpfen, wollen wir ihren Elan und ihre Schöpferkraft in den Dienst der Partei stellen.

Gleichzeitig müssen wir deutlich machen, welche Werte ständiger Maßstab für unsere Parteiarbeit sind. 40 Jahre DDR sind ein überzeugender Beweis für die Leistungen mehrerer Generationen von Kommunisten und Werktätigen. Also: Das WOHER erläutern, damit das WOHN be-

greifbar wird, ist das Ziel der Gespräche vor allem mit jungen Genossen. Natürlich gehe ich davon aus, daß die Kampfbedingungen, unter denen ich vor Jahrzehnten zur Partei gekommen bin, andere waren, als heute.

Unsere jungen Genossinnen und Genossen sind mit den Vorzügen und Entwicklungsproblemen des Sozialismus in der DDR aufgewachsen. In der Regel sind sie hoch gebildet. Sie stellen neue Fragen – andere Fragen. Grundsätzlich geht es aber bei ihnen, so, wie bei den älteren Genossen früher, darum, Haltungen zu fördern, ohne WENN und ABER zum Sozialismus zu stehen, für ihn zu leben, zu arbeiten und ihn gegen jedermann zu verteidigen.

Warum komme ich gerade darauf?

In komplizierten Situationen – und ich meine, daß die internationalen Ereignisse, auch die zügellose Hetze der Westmedien gegen die DDR und ihre Wirkung auf einige Bürger, diese Situation kennzeichnen – ist es ratsam, sich an unsere revolutionären Vorbilder zu erinnern. Ernst Thälmann zum Beispiel hat uns Prinzipienfestigkeit, Kampferfahrungen, Standhaftigkeit, Treue zur Sache und Opferbereitschaft vorgemacht.

Einen guten Kommunisten zeichnet aus, daß er in schwierigen Situationen stets Klassenposition bezieht. Ideologische Knieweichheit und mangelnde Standhaftigkeit können zum Niedergang kommunistischer Parteien führen und zum Verlust der Macht durch die Arbeiterklasse.

## Jahresabschlußübung

Am 10. und 11. Oktober 1989 beteiligt sich die IV. RBI-Abteilung „Karl Pokern“ an der Jahresabschlußübung der Zivilverteidigung im Zentralen Pionierlager „Kalinin“.

Traditionsgemäß ist diese Veranstaltung im ZV-Wettbewerb zugleich Ausbildungshöhepunkt und Kontrolle des Leistungsstandes. Die Einsatzkräfte unserer Abteilung haben sich das Ziel gestellt, zum wiederholten Male die höchste Stufe der Einsatzbereitschaft zu verteidigen.

In den beiden Tagen in Kalinin

wird nochmals kräftig geübt und dann gilt es, das im Ausbildungsjahr erlernte und trainierte ZV-Wissen unter Beweis zu stellen.

Seit der feierlichen Verleihung des Ehrennamens „Karl Pokern“ im Jahre 1983 konnte unsere Formation alle übertragenen Aufgaben und die eigenen Verpflichtungen erfolgreich erfüllen.

Der Antifaschist Karl Pokern mußte sein Leben in der faschistischen Köpenicker Blutwoche geben. Gegenwärtig erhebt der alte braune Ungeist in der BRD wieder seine Stimme. Faschisti-

sche, rassistische und revancharische Parolen und Aktivitäten gehören dort zum öffentlichen Alltag.

Ich rufe alle Einsatzkräfte der IV. RBI-Abteilung „Karl Pokern“ auf, durch eine einsatzbereite Teilnahme bei der Jahresabschlußübung 1989 zu demonstrieren, daß wir die richtigen Lehren aus unserer Geschichte gezogen haben und daß wir uns dem Faschismus in allen seinen Erscheinungsformen und jeder Kriegsvorbereitung entgegenstellen.

Dr. Eichler



Wort gehalten:

# LEUCHTENDE CHIPS KOMMEN NUN AUF KNOPFD RUCK UNTER DIE HAUBE

Ja, sie haben ihr Wort gehalten! Mit der Übergabe der „LED-Fließstrecke“ an die Produktion lösten dieser Tage Entwicklungsingenieure, Technologen, Konstrukteure und Neuerer ihr gemeinsames Versprechen ein, dieses bisher umfangreichste Rationalisierungsvorhaben unseres Betriebes vorfristig zum 40. Geburtstag der DDR fertigzustellen. Gut drei Jahre hatten über 200 Fernsehelektroniker mit großem Engagement für die Umsetzung der Idee gearbeitet, den Vergießprozeß der Fertigungslinie für 5 mm-Leuchtdioden zu automatisieren. Damit sollte die Voraussetzung geschaffen werden, um dem rasant wachsenden Bedarf auch in Zukunft gewachsen zu sein, sollten sich die Arbeitsbedingungen in diesem Bereich spürbar verbessern, sollte schließlich besser und effektiver gefertigt werden können. Mehr Leuchtdioden mit weniger Arbeitskräften lautete das Ziel, das erstmalig 1986 in einem ersten KDT-Objekt formuliert wurde. Seither wurden insgesamt sieben Teilkomplexe durch KDT-Mitglieder gelöst und dabei 25 Neuererkollektive in die Arbeit einbezogen. Wenn heute die Fließstrecke als das bedeutendste Ratiovorhaben bezeichnet wird, so nicht allein aus dem Grund, daß das WF hier erstmals alleiniger Entwickler und Produzent war. Erstmals gelang es ebenso viele Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Fachbereichen unseres Werkes zu begeistern und an der Realisierung zu beteiligen. Die Argumente von damals sind nun Realität. Während in dem Nadelöhr der Leuchtdiodenfertigung bisher über 40 Kollegen im dreischichtigen Rhythmus unter sehr unbefriedigenden Arbeitsbedingungen tätig waren, übernehmen jetzt 14 miteinander verbundene und von einem Prozeßrechner gesteuerte automatische Arbeitsstationen diesen technologischen Schritt. In einer Minute können so je nach Bauelementtyp bis zu 400 Chips vergossen – also gewissermaßen per Knopfdruck unter die Haube gebracht werden. Damit steigt die Produktivität in diesem bislang arbeitsintensivsten Abschnitt der LED-Produktion auf das Dreifache. Noch in diesem Jahr sollen zwölf Millionen der vor allem für die Konsumgüterindustrie bestimmten Bauelemente auf dieser automatisierten Produktionslinie fertiggestellt werden. Bereits seit Wochen haben sich die nur noch fünfköpfigen Schichtteams auf die Übernahme ihrer neuen und anspruchsvollen Arbeit vorbereitet. Für die Produzenten gilt es nun, gemeinsam mit dem Entwicklungskollektiv schnellstmöglich die maximale Ausnutzung der Fließstreckenkapazität zu erreichen, von der jede Minute 400 Leuchtdioden hergeben kann. In kürzester Zeit also, weil nur so die Rechnung aufgeht.

Die Redaktion

Als Entwicklungsingenieur arbeitete Mathias Lorenz beim Aufbau der Fließstrecke mit. Nun wird er als Bandleiter eine der drei Produktionsschichten übernehmen. Foto: Knoblauch

# FDJ damals

Die unentwegten Dreizehn aus der Elektrowerkstatt starteten am 7. Februar zur fünften Gruppenfahrt. Ihr Ziel war die etwa 3 000 Einwohner zählende erzgebirgische Stadt Elterlein.

...Die nächste Fahrt wird auch wieder nach Elterlein gehen, denn sie wurden von der Herbergsleitung mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ verabschiedet. Und das soll für eine Berliner Gruppe schon was heißen.

WF-Sender Oktober/1964



Zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens läuft ein Jugendwettbewerb mit dem Ziel, im Monat April Kratzer und Schläge an Bildröhren und Kolben auf 30 Prozent zu senken. Diese Fehler betragen von Januar bis 20. März 1964 39,9 Prozent bei gelieferten Röhren an das Sperrlager. 43/64

Rund 800 Jugendliche unseres Betriebes betätigten sich regelmäßig auf kulturellem Gebiet. Darunter etwa 30 Freunde im Fanfarenzug, elf im Mal- und Zeichenzirkel, 30 im Chor, 30 in der Jugendtanzgruppe, neun im Kabarett.

30/69

## 13 junge Neuerer und ihr Werk

*Wer kennt das nicht? Man nimmt sich etwas vor. Geht mit frischem Mut an die Arbeit. Diese und jene Schwierigkeit tritt auf. Die Schwachen und Müden kapitulieren, die Starken und Kraftvollen überwinden die Hürden und gewinnen dabei noch an Stärke. Und dann kommt der Tag, da hat das Vorhaben Gestalt angenommen. Man hat den Wunsch, die Welt zu umarmen. Vergessen sind die Anstrengungen und Mühen. Man erntet die Früchte seiner Arbeit.*

Monat für Monat, Woche für Woche, Tag für Tag haben die 13 vom FDJ-Neuereraktiv hart gearbeitet, geschindert für ein Ziel: die elektroerosive Schneidvorrichtung. Angefangen von der Konstruktion bis zum Bau mußte präzise Arbeit geleistet werden. Bei diesem komplizierten Gerät, das als Elektrode einen durchlaufenden Draht aufweist, mußte jeder Handschlag sitzen. Nicht wenige Schwierigkeiten waren in den Monaten seit Januar dieses Jahres zu überwinden. Zum 15. Jahrestag unserer Republik sollte das Projekt, das eine große Bedeutung für unsere gesamte Volkswirtschaft hat, verwirklicht sein. Und es wurde Wirklichkeit.

46/64

Am 25. 3. 66 spricht um 15 Uhr im Rahmen der Vortragsreihe „Bildröhren“ Herr Emmrich (EB 1) über „Moderne Farbbildröhren als Konkurrenten der Maskenröhre“. In Japan, Frankreich, der Sowjetunion und anderen Ländern werden gegenwärtig Farbbildröhren entwickelt, erprobt und teilweise bereits produziert. Sie sind in ihrer Konzeption nicht neu ...

25/66

In der Zeit vom 28. Februar 1966 bis 7. März 1966 wird in unserem Werk aus Anlaß des Bestehens der FDJ in unserem Werk eine „Woche der WF-Jugend“ stattfinden.

25/66



### Festival-Subbotnik

Zwischen dem Neptun-Brunnen und der Spree entsteht eine grüne Oase im Herzen der Hauptstadt.

Tausende junge Berliner waren am 30. 9. 72 auf den Beinen, um ihre Stadt für die X. Weltfestspiele zu verschönern.

Unsere Jugendfreunde aus dem WF waren dabei.



20 Jahre DDR

## HALLO JUNGE LEUTE!

Beim Treffen junger Sozialisten - wir sind dabei!

29/69

Dreißig junge Kollegen aus verschiedenen Bereichen kamen zum ersten „Treffpunkt Werkleiter“. In einer freimütigen Aussprache wurden Gedanken und Meinungen zu brennenden betrieblichen Fragen und Mängeln bei der Qualifizierung zusammengetragen. Was sind echte Maßstäbe für ein Jugendobjekt? Diese Frage wurde von den Teilnehmern aus dem Bereich Höchstfrequenzröhre aufgeworfen, der in Kürze als Jugendobjekt übergeben wird. Das Jugendobjekt könne nicht nur ein Aushängeschild sein, es müsse sich vielmehr eine neue Qualität bei uns selbst wie auch in der Produktion zeigen!

11/64



Auf einer festlichen Veranstaltung am 27. September auf dem Platz des 23. April in Köpenick konnte unsere FDJ-Organisation „Conrad Blenckle“ aus den Händen des 1. Sekretärs Otto Seidel ein rotes Ehrenbanner ... für die Leistungen im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ in Empfang nehmen.

Ökonomische Ergebnisse:

Materialökonomie: 2,86 Mio.M

Arbeitszeiteinsparung: 136 296 h

Schrotterfassung: 53,5 t

38/79

Am 1. September eröffnete Oberbürgermeister Herbert Fechner die XI. Bezirksmesse der Meister von morgen in der Werner-Seelenbinder-Halle. Die jungen Neuerer des WF waren mit sieben Exponaten vertreten. Es handelt sich hierbei unter anderem um den Experimentiertisch, um das halbstatistische Endikon F2, 5G 1, die Kompaktkamera sowie um den Komplex Thyristor. 28/69

... Der Klub junger Neuerer der Lehrwerkstatt hat jetzt eine konkrete Aufgabe im Rahmen der Neuererbewegung erhalten. Eine der ersten Aufgaben ist zum Beispiel die Verhinderung des Überformierens der Bildröhren ...

46/69

## Leistungsvergleich der Jugendbrigaden im FDJ-Aufgebot DDR - 30:

1. Platz: JB „Etkar André“, TAM 2
2. Platz: JB „Max Reimann“, DH 4
3. Platz: JB „Peter Lamberg“, EHB 3
4. Platz: JB „Dobrowolski“, DS 4
5. Platz: JB „Pawel Kortschagin“, BP 3

# FDJ heute

Die ökonomischen Initiativen wurden 1988 bis auf die Kennziffern Arbeitszeiteinsparung und Papiererfassung in vollem Umfange erfüllt bzw. übererfüllt.

Die Vorhaben 1989 wurden bisher wie folgt erfüllt:

	Soll:	Ist:
Einzusetzende Industrieroboter:	20	9
Arbeitskräfteeinsparung:	55	42
Arbeitszeiteinsparung:	300 000 h	127 492 h
Gewinnen von jungen Werk-tätigen für Mehrschichtbetrieb:	100	147
Nutzen in der Materialökonomie:	8 Mio. M	6,13 Mio. M
Schrottaufkommen:	110 t	4,7 t
Altpapieraufkommen:	35 t	0,5 t

Insgesamt ist einzuschätzen, daß besonders bei den letzten beiden Positionen das Tempo einfach nicht ausreichend ist. Hier ist das Engagement der FDJ-Gruppen wesentlich mehr gefragt, um bis zum Ende des

43 Jugendbrigaden und 20 Jugendforscherkollektive. Ihnen einen besonderen Dank für die vielen ausgelösten Aktivitäten, ich denke da beispielsweise an den Aufruf des Jugendobjektes „Beschirmung“ im März 1988, an

wichtiger Teil unserer FDJ-Initiativen ist die FDJ-Aktion „Umbau und ausgebaut“.

1988 und 1989 konnten jeweils zehn Jugendfreunde eine solche Wohnung erhalten, 1990 werden 12 Jugendfreunde eine Um- und Ausbau-Wohnung erhalten, wobei die Vergabe bereits begonnen hat. Durch Wohnungsbestandskontrollen konnte bisher ein Jugendfreund des WF eine Wohnungszuweisung erhalten.

Wichtig für uns als Leitung der FDJ-Grundorganisation ist nun, schnellstmöglich, die an den Betriebsdirektor herangetragenen Vorstellungen zur Unterstützung der FDJ-Aktion in die Tat umzusetzen und somit gemeinsam unseren Anteil zur Lösung des Wohnungsproblems beizutragen.

## Anspruchsvolle Ziele im FDJ-Aufgebot DDR 40

aus einer Einschätzung von Petra Schmidt

Jahres auch auf diesen Gebieten mit besseren Ergebnissen aufzuwarten.

Einen entscheidenden Anteil bei der Erfüllung der ökonomischen Initiativen haben unsere

die Jugendbrigade „LED-Fertigung“ oder an den Aufruf der Jugendbrigade „Pawel Kortschagin“, 10 000 Farbbildröhren zusätzlich 1989 herzustellen.

Ein weiterer und für viele sehr

## DDR-Autoren stellen vor Bücher, die Sie jetzt lesen können

Der Umgang mit Literatur ist zu einer alltäglichen, normalen kulturellen Verhaltensweise von Angehörigen aller sozialen Klassen und Schichten geworden. Fast die Hälfte der Bürger unseres Landes im lesefähigen Alter beschäftigen sich einmal oder mehrmals in der Woche mit Büchern. Wie eh und je dient das Buch dazu, Bedürfnisse nach Bildung und Kultur anzuregen und zu befriedigen. Es erschließen sich uns durch die Autoren unserer jüngsten DDR-Gegenwartsliteratur, speziell durch ihre Belletristik, ständig neue Themenkreise.

Hermann Kant formulierte das auf dem X. Schriftstellerkongreß der DDR 1987 in seiner Rede folgendermaßen:

„Wir haben einen Auftrag: das Maul aufzutun, die Tasten zu schlagen, Denken anzusetzen und dem Leben das Wort zu reden. Das passende, klärende, ermunternde, ermutigende Wort. Ein deutliches Wort, ein gutes, ein ernstes, ein warnendes, ein offenes Wort. Ein Hauptwort. Ein Machtwort. Das Wort.“



### Uwe Bergander: *Balance,* Erzählung

Gregor, Ingenieur in guter Stellung, bricht plötzlich aus.

Der Autor gestaltet nuanciert das Zwiespältige einer unabgeschlossenen Entscheidung.

### Norbert Bleisch: *Kontrollverlust*

Konrad und Marita könnten ein glückliches Paar sein, und dennoch fügen sie sich unablässig Schmerzen zu. Fragen türmen sich vor Marita auf, aber von ihrem verschlossenen Mann bekommt sie keine Antwort.

### Werner Brückner: *Später Sommer.* *Vom Ende eines Märchens.*

Heimgekehrt von einer Kur, bei der sie sich kennengelernt hatten, beginnen Kai und Gerda in ihrer alltäglichen Umgebung plötzlich Unruhe und maßlose Unzufriedenheit zu quälen. Während Gerda sich auf eine überstürzte Suche nach dem verheirateten Kai begibt, flieht dieser in die Welt seiner Erinnerung.

### Wolfgang de Bruyn: *Varianten eines Lebens.* Erzählungen

Fünf Frauen, alle Mitte Dreißig, reflektieren ihr Leben, dessen Freuden, Gefährdungen, Verluste. Ihre Biographien werden zu Berichten: Bitteres ist zu hören über Enttäuschungen in Ehe und Beruf, über Einsamkeit, Versagen und Schuld.

### Rolf Floß: *Dezemberlicht.*

Roman

Die sich nahezu gleichzeitig ereignende „Trennung von Licht und Bett“ bricht über den erblindeten Schriftsteller Martin Miel wie eine Katastrophe herein. Auf der Suche nach Hilfe und Orientierung klammert er sich an Erinnerungen.

### Günter Görlich: *Drei Wohnungen,*

Roman

Drei Wohnungen auf einer Etage eines Hauses in der damaligen Berliner Stalinallee werden an drei auszeichnungswürdige Familien vergeben. Beschrieben werden deren Lebenswege, die Entwicklung ihrer Kinder und Enkel.

### Christa Grasmeyer: *Friedrike und ihr Kind.*

Roman

Die fünfzehnjährige Friedrike erwartet ein Kind von ihrem gleichaltrigen Klassenkameraden. Friedrikes Mutter nimmt der Tochter die Betreuung des kleinen Sohnes völlig aus der Hand. Wie Friedrike um das Kind kämpft, beschreibt die Autorin mit viel Sympathie für die tapfere junge Mutter.

Gerda Jursik

## Wettkampfausschreibung für den Reservisten-Dreikampf anlässlich des 40. Jahrestages der DDR

- Termin: 21. Oktober 1989
- Veranstalter: Werk für Fernsehelektronik
- Durchführender: Reservistenkollektiv in Zusammenarbeit mit der GST-GO und der FDJ-GO
- Ort: Sportplatz Birkenwäldchen
- Eintreffen der Teilnehmer: 8.30 Uhr bis 8.50 Uhr und Meldung im Org.-Büro zur Entgegennahme der Wettkampfpapiere
- Eröffnung: 9.00 Uhr durch den Betriebsdirektor
- Teilnahmeberechtigt sind alle weiblichen und männlichen Mitarbeiter des WF und der eingeladenen Gastbetriebe.
- Klasseneinteilung:
  - Altersklasse I bis 26 Jahre
  - II 27 bis 35 Jahre
  - III 36 bis 45 Jahre
  - IV über 45 Jahre
- Mannschaftsstärke:
  - 3-4 Teilnehmer (3 werden gewertet)
- gemischte Mannschaften (weiblich und männlich) sind zulässig. Besteht eine Mannschaft aus Teilnehmern unterschiedlicher Altersklassen, erfolgt Einordnung der Mannschaft in die Altersklasse des jüngsten Teilnehmers
- Jugendbrigaden können starten.
- Auch Einzelstarter werden gewertet.
- Preise: Die Mannschaftssieger der vier Altersklassen werden mit Wandpokalen des Betriebsdirektors, der zentralen Parteileitung, der GST und der FDJ geehrt.
- Die Einzelsieger in den vier Altersklassen erhalten Geldprämien in Höhe von jeweils
  - 1. Platz - 150,- Mark
  - 2. Platz - 100,- Mark
  - 3. Platz - 75,- Mark
- je Altersklasse.
- Wettkampfdisziplinen und Bewertung:
  - Der Wettkampf wird in drei Disziplinen durchgeführt, wobei darauf orientiert wurde, daß in allen Disziplinen annähernd die gleiche Maximalpunktzahl zu erreichen ist.
  - Laufdisziplin 1500 m = 100 Punkte
  - Bewertung: Normzeit 5 min
  - Schießen:
    - Geschossen werden 5 Schuß aus dem Luftgewehr auf die 10er Ringscheibe. Bewertung: 5 Schuß - 50 Ringe = 100 Punkte
  - Werfen:
    - Geworfen werden drei Handgranaten, gewertet wird der weiteste Wurf. Der weiteste Wurf wird mit 2 Punkten bei den Männern und mit 3 Punkten bei den Frauen, je Meter gewertet.
    - Zu erreichende Maximalpunktzahl: 100-110 Punkte
  - Auswertung: Nach Addition der drei Einzeldisziplinen werden die Einzelsieger in den jeweiligen Altersklassen ermittelt. Die Addition der Leistungen der besten drei Kämpfer je Mannschaft ergibt die Ermittlung der besten Mannschaften je Altersklasse.
  - Als Umrahmung dieser Veranstaltung wird ein Solibasar der FDJ durchgeführt.

## Verkehrssicherheitsaktiv Wasser vom MC FSE mit erfolgreicher Bilanz im Wettbewerb „Sportstafette DDR 40“

In der Saison 1989 der Berliner Wassersportler hat das VSA-Wasser unseres MC insgesamt 230 technische Überprüfungen/Zulassungen für Sportboote durchgeführt, soweit die nützliche Zahl.

Was verbirgt sich nun inhaltlich hinter dieser Zahl und den dazugehörigen Aktivitäten?

Die TÜ wird auf der Grundlage der Sportbootanordnung durchgeführt und ist gerichtet auf die Gewährleistung einer hohen Betriebs- und Verkehrssicherheit, auf den Schutz der Umwelt sowie auf Ordnung und Sicherheit auf allen Gewässern.

Dabei wird eine umfangreiche Prüfung des Bootes einschließlich aller Aggregate und Baugruppen vorgenommen, sowohl durch Augenscheinprüfung als auch durch Funktionsproben. Grundlage dafür sind eine allgemeine und spezielle boots- und motorenbezogene, umfangreiche Checkliste. Aus all dem ist wohl für Eingeweihte und gelegentliche „Freizeitkapitäne“ ersichtlich, daß die Durchführung dieser bedeutungsvollen ehrenamtlichen Tätigkeit der VSA-Mitglieder an diese höchsten Anforderungen, nicht nur an das Engagement, sondern insbesondere an deren Wissen und Qualifikation stellt. Zunächst müssen diese Sportfreunde im Rahmen eines speziellen Lehrganges die Fähigkeit zur Durchführung von technischen Überprüfungen erwerben. Darüber hinaus muß man sich ständig über den neuesten Stand gesetzlicher Bestimmungen sowie technischer Veränderungen informieren, sowohl im Selbststudium als auch durch regelmäßige Schulungen. Die Überprüfung selbst schließt aber auch die kompromißlose Auseinandersetzung mit den Wassersportlern zur Beseitigung festgestellter Mängel ein. Daß wir dabei auf richtigem Kurs, mit guter Qualität sind, bestätigt uns die Mehrzahl der Berliner Wassersportler, besonders aber entsprechende Einschätzungen

der Organe des Wasserschutzes sowie der Bezirksfachkommission des ADMV.

Natürlich erfüllt das die zehn Sportfreunde unseres VSA mit Stolz, die in insgesamt 20 Einsätzen mit 400 Freizeitstunden einen wichtigen Beitrag zur Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit beim Sportbootverkehr auf den Berliner Gewässern geleistet haben.

Verbunden mit dem abschließenden Dank an das verdienstvolle Wirken der Sportfreunde unseres VSA, mit dem Sportfreund Wolfgang Ladewig als Vorsitzender an der Spitze, danken wir allen disziplinierten und gewissenhaften Wassersportlern, wünschenswerten und uns einen schönen Saisonabschluss sowie eine erfolgreiche Vorbereitung auf die Wassersaison 1990!

Sport frei!

Jürgen Kuscek  
Sektionsleiter  
Motorbootsport MC FSE

## Berichtigung Sportkalender – Oktober '89

Am 21. Oktober findet nicht wie im Sender abgedruckt, der WF-Lauf, sondern der Reservistenlauf statt.

Der WF-Lauf mit der ausgeschriebenen Strecke – 20 km – findet am 29. Oktober 1989 im Birkenwäldchen statt.

Brunn  
Vorsitzender  
BSG FSE

## Aufruf zur Krebsvorsorgeuntersuchung für Frauen

Wie in allen hochentwickelten Industriestaaten durchgeföhrt. Daran sollten sich alle Frauen, die keinen wächst auch in der DDR die behandelnden Gynäkologen qualitative Bedeutung des Krebsproblems haben, beteiligen.

Große Bedeutung kommt Die Untersuchungen unverändert der Krebsverhütung als einem Teilbereich der Gesundheitsförderung zu. Die Untersuchungen beginnen ab 1. 11. 89 bis 29. 11. 89, jeden Mittwoch. Zur genauen Terminvergabe melden Sie sich bitte in der arbeitsmedizinischen Abteilung App. 3210 telefonisch an.

Auch in diesem Jahr werden in der Betriebspoliklinik Vorsorgeuntersuchungen an.

## Perspektiven des Berufsverkehrs:

Wiederholt gab und gibt es Anfragen unserer Kollegen zur Verbesserung und perspektivischen Entwicklung des Berufsverkehrs zwischen dem WF und den Hauptwohngebieten der Fernsehelektroniker. Beim Direktor für Plandurchführung des WF fand dazu am 26. September eine Beratung statt, an der der Stellvertreter des Oberbürgermeisters, der Stadtrat für Verkehr Genosse Manow, der Direktor der BVB Genosse Jacobs, der Stadtbe-

zirksrat für Verkehr in Köpenick Genosse Hackbarth sowie der Beauftragte des Sekretärs für Wirtschaft der Bezirksleitung der SED Berlin, Genosse Freier, teilnahmen.

Während der Zusammenkunft ging an die BVB der Auftrag, über die Neugestaltung des Straßenbahnverkehrs über den Edisonknoten zu informieren. Im folgenden die Auskünfte vom Direktor Verkehr im VEB Kombinat Berliner Verkehrsbetriebe:

Mit Abschluß der Gleisbauarbeiten in der Herrmann-Duncker-Straße und in der Edisonstraße wurde ab 1. 10. 89 der durchgehende Straßenbahnverkehr zwischen Karlshorst und Schöne-weide wieder aufgenommen.

Mit der Erneuerung der Gleisanlagen und der Umgestaltung der Verkehrsanlagen in der Edisonstraße fand der Ausbau der Nord-Süd-Magistrale ihren Abschluß. Im Rahmen dieser Bau-maßnahmen wurde eine wesentliche Erhöhung der Durchlaßfähigkeit für den Straßenbahn- und KFZ-Verkehr erreicht. Diese günstigen Bedingungen zeigen sich in einer Verkürzung der Reisezeit um drei Minuten je Richtung.

Ab 1. 10. 89 ergeben sich auf der Nord-Süd-Magistrale folgende Verkehrsverbindungen:

**Linie 16** Hohenschönhausen, Zingster Straße - Köpenick, Krankenhaus

**Linie 16 E** Hohenschönhausen, Zingster Straße - S-Bhf. Schöne-weide (Sa u. So)

**Linie 17** Leninalle/Dimitroffstr. - Johannisthal

**Linie 19** U- u. S-Bhf. Frankfurter Allee - Köpenick, Krankenhaus (nur im Berufsverkehr)

**Linie 80** Falkenberg-Bhf. - Bln. Schöne-weide

Die Straßenbahnlinien 25, 25 E, 26, 82 und 85 verkehren unverändert. Für die Werktätigen aus den Stadtbezirken Hohenschönhausen, Marzahn und Hellersdorf ergeben sich wesentlich verbesserte Fahrtmöglichkeiten, die an folgenden Beispielen dargestellt werden sollen:

Hohenschönhausen, Prerower Platz-Ostendstraße (WF) 40 Minuten im Direktverkehr

Marzahn, Marchwitzstraße-Ostendstraße (WF) 35 Minuten bei einmaligem Umsteigen (ohne Umsteigezeit)

U-Bhf. Hellersdorf-Ostendstraße (EF) 34 Minuten bei einmaligem Umsteigen (ohne Umsteigezeit).

Diese Beispiele zeigen, daß bei der Größe unserer Stadt und durchschnittlichen Reiseweiten von 12-15 km zumutbare Reisezeiten erzielt werden.

Neben diesen Verkehrsverbindungen mit U-Bahn und Straßenbahn bleibt der vertragsgebundene Arbeiterberufsverkehr für die Schichtarbeiter zwischen Hellersdorf und Schöne-weide, Ostendstraße bzw. Wilhelminen-hofstraße erhalten.

Genosse Manow unterstrich die Forderung der Werktätigen, zwischen der Wilhelminenhofstraße und dem Bruno-Bürgel-Weg eine Verbindung zu schaffen, um Angehörigen der Betriebe die Möglichkeit zu geben, den S-Bahnhof Oberspree zu erreichen.

Hierzu wird eine Arbeitsgruppe gebildet, und es werden Studien erarbeitet, bezüglich des Baus einer Fähre (1. Etappe) und des Baus einer Brücke (2. Etappe).

Nachsatz: Über weitere Verbesserungen auf diesem Gebiet wird unser Werk weiterhin mit den entsprechenden Partnern beraten und nach machbaren Lösungen suchen. Zu gegebenem Zeitpunkt werden wir darüber berichten.

Red.

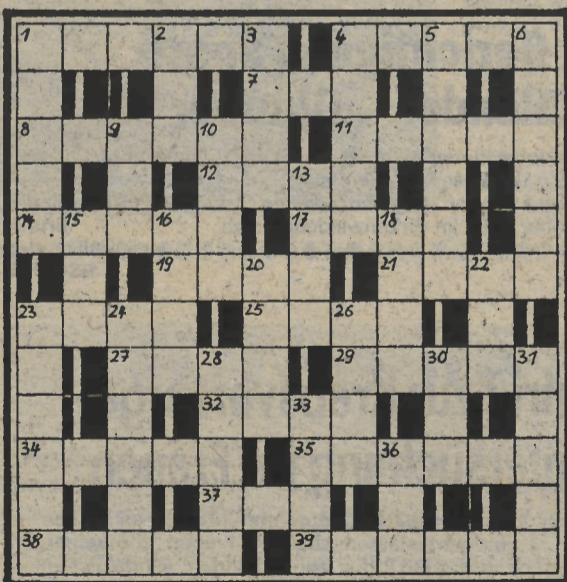


Friedrichstraße 1949 und 1989. Noch im Gründungsjahr der Republik bot die einstige Prachtstraße ein trauriges Bild schwerer Zerstörungen. Heute pulsiert wieder das Leben im Zentrum der Hauptstadt wie hier an der Ecke Friedrich-Behrenstraße. ADN/ZB



## Neu in Berlin!

3. Bild links: Ulrich Plenzdorfs „Zeit der Wölfe“ in der Regie von Siegfried Höchst nach dem Roman „Die Richtstatt“ von Tschingis Aitmatow wurde am 29. 9. an der Berliner Volksbühne uraufgeführt. Der Priesterschüler Awdi (Reiner Heise, Mitte) muß wie hier gegen die Haschsammler Petrucha (Axel Wandtke, links) und Ljonka (Andrej Hofmann, rechts) in seinem selbsterwählten Kampf gegen die Unmenschlichkeit und Gewalt scheitern - Anklage und Ruf nach wahrlich menschlichen Beziehungen zugleich.



## Kreuz und quer geraten

**Waagrecht:** 1. Haarschnitt, Form, 4. Wunder-, Zauberberg, 7. Windrichtung, 8. Original, Urschrift, 11. Vereinigung, 12. Gestalt bei Shakespeare, 14. Behauptung, 17. Romangestalt bei Kästner, 19. Bund, Abkommen, 21. selbstauferlegter Zwang, 23. Verkehrsstockung, 25. Gestalt aus „Othello“, 27. altes Apothekergewicht, 29. dt. Schriftsteller (1781-1831), 32. dän. Physiker (1885-1962), 34. Burg und Stadt bei Pöbneck, 35. ehem. bekannter dt. Tenor, 37. Nachtvogel, 38. Reisetuch, 39. Zeichentinte.

**Senkrecht:** 1. Drama von Goethe, 2. tsch. Komponist, 3. Musikzeichen, 4. starker Wind, 5. Lautlosigkeit, 6. Zirkusrund, 9. Nordwesteuropäer, 10. lat. Würfel, 13. Urbevölkerung der Philippinen, 15. Kopfbedeckung, 16. Tritt, Fähre, 18. Großfürst von Kiew (seit 912), 20. Lichtspieltheater, 22. persische Rohrflöte, 23. altpersischer Statthalter, 24. Merkbuch, 26. Nähmaterial, 28. Abkochung, 30. ehem. engl. Friedensfahrer, 31. Offizierskantine i. d. Schifffahrt, 33. Pelle, Körperdecke, 36. Heiratsg. d. röm. Frau.

### Auflösung aus Nr. 39/89

**Waagrecht:** 1. Wels, 4. Sirup, 8. Aeta, 9. Run, 10. Nepp, 11. Ith, 12. Koffer, 14. Esse, 16. Los, 17. Err, 19. Stärke, 20. Sessel, 23. Pie, 24. Leu, 25. Perl, 28. Anklam, 29. Lot, 31. Laus, 32. Tee, 33. Teig, 34. Thema, 35. Neer.

**Senkrecht:** 1. Wende, 2. Lapis, 3. Septe, 4. Lau, 5. Riposte, 6. Prüfer, 7. Knarre, 12. Kos, 13. Erker, 15. Stein, 18. Melasse, 20. Spalte, 21. Sekret, 22. Lem, 25. Polin, 26. Etage, 27. Leser, 30. Uta.

**Spruch der Woche**  
Was ist die Macht des Wortes gegen ein Machtwort?

## Mensch und Tier

### Wußten Sie ...

... daß nach letzten Schätzungen in den Haushalten unseres Landes 20 Millionen Haustiere gehalten werden (etwa 45 Prozent).

... daß dabei die Fische eine Spitzenposition einnehmen (etwa 60 Prozent) gefolgt von den Hunden (etwa 6 Prozent) und Katzen (etwa 5 Prozent).

... daß die Wildgänse am höchsten fliegen? Sie überqueren den Himalaja zum Beispiel in 9 000 Meter Höhe.

... daß die meisten Singvögel über 1 500 bis 4 000 Federn verfügen. Ein Schwan hat 25 000 Federn, eine Stockente etwa 12 500.



Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Jochen Knobloch, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Jürgen Kunkel - GO Vakuumelektronik; Peter Leh-

mann - GO Mikrooptoelektronik; Marianne Frohnert - GO Ökonomie; Horst Jonuscheit - GO Kader und Bildung; Hans Waldhausen - Kammer der Technik; Evelyn Gollatz, BGL. Redaktion: Bauteil V, 3. Etage, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.